

In dieser Nacht...

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil**

Band (Jahr): **10 (1942)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-564724>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Doch wenn ich mich vor irdischer Gefahr errette:
Im Sternenwunder greife ich das Du!

Jonathan: Dort streicht Sauls Mannschaft hinter dem Gehölz!
Die Sonne taut den Schlaf der Wächter schon;
Und das Erwachen neuen Tags
Erinnert, daß wir eng gebunden sind.
So geh! Daß Du Dein Leben mit dir trägst,
Dafür erdulde ich die Einsamkeit! — David!

David: (sehr innig zu ihm)

O wissen Menschen, wenn der Tag erwacht,
Jemals wie einer Nacht Geflüster lächelt!
In Eure Nähe, die Ihr Erde seid,
Flog nie der Harfe silberner Gesang,
Dem Geist zu sagen, daß am Tor des Raumes
Ein uferloses helles Reich beginnt.
Wenn Ihr die Betten Eurer Tage wälzt,
Ihr Schlafenden, Ihr Vielen, Ihr Entseelten:
Ich lege mich an Deine schönen Glieder,
Wo Du auch bist. Aus meinem Todesschatten
Streichst noch mein Kuß, unwirklich-wesentlich,
Die Ahnung Deiner Gott-erhöhten Stunde.
Wo Du auch bist, verging ich nie in Dir
Und bin der Sinn in Deiner Schmerzlichkeit.
Wenn ich entatme, flüstert Dir mein Blut,
Ewig, wie Meere sprechen, den Gesang empor:
Es hat gelebt, dem Gott im Raum begegnet:
Einer, der liebte, stirbt nicht aus der Zeit.
Der Kuß, den er ins Herz des Bruders grub,
Hat das Unsterbliche der Welt berührt
Und zeugt in Ewigkeit: die Liebe fort!

Ueber der Gruppe erwacht der Morgen. Der Abschied ist wie ein milder
Klang. Nichts Wirkliches verwirrt die Szene.

Ende.

In dieser Nacht . . .

Sieh — Er kam aus Davids Stamme,
Der der Welt das Dunkel nahm,
Der der Liebe reine Flamme,
Hob in aller Nächte Gram!

Sieh — Er kam aus Davids Blute,
Der vom Blut uns frei gemacht,
Der mit seinem hohen Mute
Brach der Menschgesetze Macht!

Sieh — Er kam aus Davids Hause,
Den Maria heut' gebiert,
Und ein Stall ist seine Klausen,
Dem der Thron der Welt gebührt!

Sieh — Er wird das Kreuz einst tragen,
Weil sein Sinn war ohne Trug,
Und auch Dich wird Er einst fragen
Ob die Hand den Bruder schlug!

Den Verfolgern!

Rolf.